

Ein kleiner Leitfaden

Wir freuen uns, dass Sie Ihren Berger zum Nachwuchstag angemeldet haben. Um Ihnen schon im Vorfeld dieser Veranstaltung einen Überblick darüber zu geben, was dort Sie und Ihren Hund erwartet, haben wir diesen kleinen Leitfaden für Sie erarbeitet.

An diesem Tag werden Sie Ihren Hund an verschiedenen Stationen vorstellen. Es beginnt damit, dass Sie sich vor Ort bei unserem Mitarbeiter der Zuchtbuchstelle anmelden müssen. Hier wird mit einem Lesegerät der Chip (Transponder) des Hundes kontrolliert. Danach erhalten Sie Unterlagen, die Sie auf den weiteren Stationen benötigen werden und die Sie, nachdem Sie alle Stationen durchlaufen haben, wieder bei der Zuchtbuchstelle abgeben müssen.

Die in diesem Leitfaden gewählte Reihenfolge der Stationen ist willkürlich angegeben. Sie sollten versuchen, sich zunächst dort vorzustellen (Wartezeiten lassen sich leider nicht immer vermeiden), wo wenige Bergerbesitzer warten und so Ihre persönlichen Wartezeiten so kurz wie möglich halten.

Die zeitintensivste Station ist in der Regel die Vorstellung Ihres Hundes bei der **Beschreibung** und der **Vermessung**.

Das Team dort besteht in der Regel aus dem Zucht- oder Körrichter, dem Vermesser, einem Sekretär sowie evtl. einem in Ausbildung befindlichem Anwärter. Hier wird Ihr Hund zunächst vermessen. (Warum dies geschieht, können Sie übrigens im Kapitel 6.2 im Buch „Pyrenäen – Schäfer – Hunde“ nachlesen).

Die **Vermessung** unserer Bergers ist auch eine gute Methode, das Verhalten der Hunde zu beurteilen. Natürlich wird dieses Verhalten auch davon geprägt, ob der Hund bereits über Ausstellungserfahrung verfügt oder evtl. sogar schon auf eine Situation wie sie im täglichen Hundeleben (beim Tierarzt, beim Spaziergang oder auch bei Besuchern, die sein Revier aufsuchen) vorkommen kann und wird, vorbereitet wurde. Es ist immer wieder erstaunlich, wie unterschiedlich Bergers bei der Zuchtzulassungsprüfung nicht nur auf die Vermessung, sondern auch auf die Gebisskontrolle reagieren: Da gibt es erstens die echt „Coolen“, die alles mitmachen und bei denen es eine Freude ist, die Vermessung und Beschreibung durch zu führen.

Weiter gibt es die Hunde, welche sich im Vertrauen auf ihre „Herrschaft“ bereit erklären, alles mitzumachen, solange sie nur eine positive Unterstützung durch diese erfahren. Dies ist auch ein Verdienst der Besitzer, welche es geschafft haben, mit viel Hundeverstand das Vertrauen ihres Bergers auf einen Stand zu bringen, der diesem auch in ungewohnten Situationen eine immense Sicherheit gibt. Auch hier ist die Vermessung und Beschreibung leicht durchzuführen.

Und es gibt dann Kandidaten, die „zu Hause“ alles brav befolgen, was von ihnen erwartet wird, die aber nicht gelernt haben, dieses auch außerhalb der gewohnten Umgebung zu üben. Hier ist leider in den meisten Fällen eine Vermessung und die Gebisskontrolle überhaupt nicht möglich, und nicht nur die Besitzer sind in solchen Fällen enttäuscht, sondern auch das Züchterkollegium des cbp kann mit diesem Ergebnis nicht zufrieden sein, denn es fehlen wichtige Informationen über unsere Nachzucht. In Einzelfällen führt es dazu, dass Hunde (insbesondere Rüden), die zu einer Verbesserung der Zuchtbasis beitragen könnten, nicht zur Zucht zugelassen werden können.

Was geschieht bei der Vermessung:

Zunächst wird der Hund auf einen Tisch gestellt, da die durchzuführenden Werte so leichter zu erheben und somit auch genauer sind. Der weitere Ablauf kann von Vermesser zu Vermesser bzw. auch von Hund zu Hund unterschiedlich sein, da dies u.a. vom Verhalten des Hundes abhängig ist.

Fangen wir also vorne an – am Kopf des Hundes:

Mit einer Schieblehre (ein Messinstrument mit einem festen und einem beweglichen Seitenteil) wird zunächst die Schädelbreite (SB) vermessen. Hierzu wird diese Schieblehre von oben auf den Schädel gelegt, so dass die beiden Backen sich rechts und links von diesem befinden. Dann werden die Backen sanft in Höhe der Jochbögen, also an der breitesten Stelle des Schädels zusammen gedrückt, bis sie fest anliegen.

Die nächste Messstrecke ist die Schädelhöhe (SL). Hierzu wird die Schieblehre seitlich an den Schädel angelegt und die hintere (feste) Backe an der Spitze des Hinterhauptbeines angelegt. Dann wird die vordere Backe sanft in Augenhöhe herangedrückt, bis sie in Höhe der Augenmitte fest anliegt.

Der nächste Wert ist die Kopflänge (KL), bei welchem ebenfalls das Anlegen der Schieblehre von der Seite und der hinteren Backe an der Spitze des Hinterhauptbeines erfolgt. Die vordere Backe wird jedoch dann sanft Richtung Nasenschwamm gedrückt, bis sie auch hier anliegt.

Der Wert für die Fanglänge wird errechnet und nicht gemessen.

Eine weitere Messstrecke für die Schieblehre ist die Brusttiefe (BT). Hierzu wird das Instrument von der Seite direkt hinter den Vorderläufen angelegt. Die feste Backe befindet sich oben, die bewegliche Backe wird von unten sanft in Richtung Brustkorb gedrückt, bis sie wieder fest anliegt.

Weitere Werte werden mit einem normalen Zollstock erhoben.

Hierzu gehören die Längen der Gliedmaßen sowie des Hüftbeines und die Rutenlänge.

Die Vordergliedmaßen gliedern sich hierbei in Schulterblatt, Oberarm, Unterarm. Weiterhin wird die Ellbogenhöhe gemessen.

Die Hintergliedmaßen bestehen aus Oberschenkel, Unterschenkel und Hintermittelfuß. Jedoch auch die Länge des Hüftbeins wird mit dem Zollstock gemessen.

All diese Messungen erfolgen durch Anlegen des Zollstockes von der Seite, beginnend bei den einzelnen zuvor mit der Hand ertasteten Messpunkten, und die Längen werden ebenfalls durch Tasten des zweiten Messpunktes festgestellt.

Danach wird noch die Rutenlänge gemessen, indem der Zollstock von unten an die Rute vom After aus angelegt wird. Die Länge kann dann ebenfalls nur durch Ertasten des letzten Rutenwirbels am Ende festgestellt werden.

Nun kommt noch ein drittes Messinstrument zum Einsatz. Das Körmaß. Hiermit stellt man die Widerristhöhe fest. Angelegt wird dieses Instrument mit dem festen Teil in Höhe der Vorderhand an der Schulterblattspitze und das Maßband wird entsprechend der Körperhöhe des Hundes herausgezogen.

Als – in diesem Fall – letzten Messwert muss nun noch die Körperlänge (KöL) festgestellt werden. Hierzu wird der feste Teil des Körmaßes an das Brustbein vorne angelegt und das Maßband soweit herausgezogen, bis es am Hüftbeinhöcker hinten angelegt werden kann. Die Erhebung dieses Wertes erfordert oftmals ein wenig mehr Geduld, da die Berger dazu neigen, sich zusammen zu ziehen, sobald ihnen jemand an ihr Hinterteil fasst.

Um die Hunde auf die Vermessung vorzubereiten, kann und sollte der einzelne Besitzer diese Vorgänge unter Zuhilfenahme eines Zollstocks üben. Dieser kann z.B. auf dem Schädel angelegt werden und durch seitliches Abknicken können die Backen der Schieblehre simuliert werden. Auch das Abtasten bzw. Ertasten der einzelnen Messpunkte, wobei es hierbei nicht auf die anatomische Korrektheit ankommt, sollte im Vorfeld der Zuchtzulassung geübt werden. Anfangs zu Hause und danach mit Bekannten und Freunden und dies auch bei allen möglichen Gelegenheiten. Ebenso die Vermessung der Körperlänge und Widerristhöhe. Hierfür die Verwendung der korrekten Messinstrumente ebenso unbedeutend wie die Kenntnis der genauen Messpunkte. Es geht zwar auch um die Gewöhnung Ihres Hundes an diesen Vorgang, aber es handelt sich gleichzeitig um ein Sozial- und Stresstraining, das nur von Nutzen sein kann.

Nachdem der Vorgang der Vermessung abgeschlossen wurde, wird Ihr Hund durch den Zuchtrichter beschrieben. Es wird zunächst die Gebisskontrolle durchgeführt. In der Regel sieht sich der Richter zunächst die vorderen Schnei-

dezähne bei geschlossenem Gebiss an. Danach folgen die Zähne auf der rechten bzw. linken Seite. Weiterhin werden Sie gebeten, danach das Maul Ihres Hundes sanft zu öffnen, um einen Blick auf das Rachenpigment zu ermöglichen.

Da jedoch die Gebisskontrolle sowieso Bestandteil der anfangs täglichen und danach wöchentlichen Übung sein sollte, dürfte dies – sofern Sie sich daran gehalten haben – auch keinerlei Problem darstellen.

Auch wird der Richter Ihren Hund nochmals abtasten. Wenn Sie sich und Ihren Berger wie beschrieben bereits im Vorfeld darauf vorbereitet haben, wird auch dieses ohne Beeinträchtigungen möglich sein.

Danach wird Ihr Berger noch für die CBP-Datenbanken, in welche übrigens auch alle anderen erhobenen Werte einfließen, fotografiert und gefilmt.

Die Durchführung der Fotoaufnahmen und der Bewegungsabläufe sollten eigentlich bereits durch die Vorbereitung für die Ausstellungen des CBP ohne Probleme erfolgen.

Für die **Fotoaufnahme** sollte der Hund stehen. Natürlich muss dieses unseren Bergers (wie allen Hunden) genauso vermittelt werden, wie die Kommandos „Sitz“ und „Bleib“. Auch im Ring sollte der Berger dem Zuchtrichter stehend präsentiert werden, also lohnt sich diese Übung auch für eine evtl. erfolgreiche Ausstellungskarriere.

Für die **Videoaufnahmen** eignet sich ebenfalls ein konsequent durchgeführtes Ringtraining. Der Hund sollte bei beiden (im Ring wie vor der Kamera) Anlässen locker an der Leine traben und sollte vermittelt bekommen, auf ein leises Kommando das Tempo vom schnellen auf den so genannten kleinen (also langsamen) Trab zu verändern, bzw. sich nach der Schnelligkeit seines Hundeführers zu richten.

Bleibt also abschließend festzustellen: Wer sich mit den Herausforderungen, die unseren Berger im täglichen Leben erwarten, auseinandersetzt, ein wenig Hundeverstand und Disziplin einsetzt, für den wird auch die Zuchtzulassungsprüfung keine nennenswerte Hürde darstellen.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem Leitfaden einen Überblick über unsere Zuchtzulassungsprüfung gegeben zu haben. Übrigens: Auch die Eltern Ihres Bergers haben das alles absolviert. Dann sollte es auch der Sprössling schaffen. Sollten Sie im Vorfeld der Veranstaltung noch weitere Fragen haben, so wenden Sie sich bitte an die Zuchtbuchstelle.

Ihr

Club Berger des Pyrénées eV

Gabriele Kagel